

«Velofahren ist zu einem Lifestyle geworden»

KERZERS

Seit 25 Jahren führt Tom Pfister die Velogalerie Kerzers mit viel Herzblut. Velofahren liegt im Trend - vor allem Elektrovers und Gravelbikes, Schotterstrassentaugliche Rennvelos, erleben gerade einen Boom.

«Wenn ich die Zeit um 25 Jahre zurückdrehen könnte, würde ich wieder einen Veloladen eröffnen», ist Tom Pfister überzeugt. «Velo sind meine Leidenschaft.» Seit einem Vierteljahrhundert führt der ehemalige Semi-Profi-Radrennfahrer die Velogalerie in der Oelgasse in Kerzers - zu Beginn gemeinsam mit einem Geschäftspartner. Neben den technischen Aspekten schätzt er auch den Kontakt mit den Kundinnen und Kunden, berät sie in ergonomischen Fragen, sucht gemeinsam mit ihnen das passende Velo. Auch Zubehör wie Fahrradschläuche, Helme oder Pumpen bietet er an. «Diese Kombination aus Technik und zwischenmenschlichem Kontakt macht diesen Job spannend», fügt er an. Daneben führt der gelernte Velomechaniker auch eine Reparaturwerkstatt. Im Team von Tom Pfister arbeiten heute bis zu acht Personen - darunter auch Lernende. Die Ausbildung von Fachleuten war ihm schon immer besonders wichtig.

In den vergangenen 25 Jahren hat er viele Trends kommen und gehen sehen. Lebhaft erinnert er sich an den Mountainbike-Boom in den 1990er-Jahren. Aktuell beobachtet er zwei wichtige Trends: das Elektrovers und das Gravelbike. «Bereits 1996 hatte ich das erste Elektrovers im Laden», erzählt Tom Pfister. Damals stellten sich viele die Frage: Braucht es das wirklich? Heute sind E-Bikes nicht mehr wegzudenken. Sie machen mittlerweile die Hälfte seines Verkaufsvolumens aus, die andere Hälfte umfasst ein breites Sortiment, vom Kindervers über das Mountainbike und das alltägliche «Bahnhofvelo» bis hin zum High-Tech-Renner.



Tom Pfister zeigt in seiner Velogalerie ein sogenanntes Gravelbike.

«E-Velos haben viele Leute motiviert, auf das Velo umzusteigen», erklärt Tom Pfister. Er freue sich jeweils, wenn Kundinnen und Kunden ihm erzählen, dass sie über den Friesenberg fahren oder auf den Vully. «Für viele ist dies ein ganz neues Mobilitätsgefühl», fügt er an. «Sie kommen an Orte, wo sie vorher nicht hinkamen.» Das Gefühl beim Velofahren sei für ihn, seit er denken könne, das Grösste. «Es ist ein wenig wie Fliegen mit eigener Muskelkraft.»

Auch bei E-Bikes braucht es Muskelkraft. Sie sind nicht vergleichbar mit einem Motorrad oder Mofa, in der Regel sind es Pedelecs. Das heisst: Der Motor ver-

stärkt die Muskelkraft nur, ersetzt sie aber nicht. Das erlaubt es, schonend etwas für die Fitness zu tun. Viele nutzen das E-Bike auch für den Arbeitsweg oder zum Einkaufen. Auch Seniorinnen und Senioren, die sich entschieden haben, das Permis abzugeben, können so mobil bleiben.

Geländetaugliche Rennvelos

Der zweite Trend, sogenannte Gravelbikes, sprechen eine jüngere und sportlichere Kundschaft an. «Im Grunde genommen sind es Schotterpisten-taugliche Rennvelos», erklärt Tom Pfister. Sie seien vergleichbar mit Rad-Cross-Velos, hätten aber einen anderen Ursprung. «Der Trend

geht heute weg von der Hauptstrasse», führt er aus. Viele Radwege seien hierzulande nicht durchgehend asphaltiert. Da brauche es ein sportliches Allround-Velo, das trotzdem ein zügiges Vorwärtskommen ermöglicht. Anders als bei einem reinen Strassenrenner lassen sich hier auch Schutzbleche und Velotaschen montieren.

Velofahren liege heute im Trend. Die aktuelle Corona-Krise habe den bestehenden Velo-Boom sogar noch verstärkt. «Velofahren ist auch zu einem Lifestyle geworden», so Tom Pfister. High-Tech-Rennvelos hätten schon länger einen ähnlichen Status wie teure Sportwagen.

Und immer häufiger werde das Velo zum zentralen Fortbewegungsmittel, nicht nur im urbanen Raum. Um diesen Aspekt auszubauen, fehle in der Schweiz allerdings die nötige Infrastruktur. Das Radweg-Netz sei hierzulande primär auf Freizeit ausgelegt. «Radwege führen an Orten durch, wo es schön ist, wo es etwas zu sehen gibt», so der Fachmann. Es fehlen Velo-Schnellwege abseits der Hauptstrassen, die einfach von A nach B führen - wie sie in den Niederlanden und Dänemark verbreitet sind. «Um den Umstieg aufs Velo weiter zu pushen, braucht es eine entsprechende Infrastruktur», ist er überzeugt. fko